

vorzubereiten. Ich genoß an der Seite des lieben Mädchens der herrlichen Sonntagsfrühe auf dem Lande, wie sie uns der unschätzbare Hebel vergegenwärtigt hat. Sie schilderte mir die erwartete Gesellschaft und bat mich, ihr beizustehen, daß alle Vergnügungen womöglich gemeinsam und in einer gewissen Ordnung möchten genossen werden.

Wir entwarfen demnach unsern Plan, was vor und nach Tische geschehen sollte, machten einander wechselseitig mit neuen geselligen Spielen bekannt, waren einig und vergnügt, als uns die Glocke nach der Kirche rief, wo ich denn an ihrer Seite eine etwas trockene Predigt des Vaters nicht zu lang fand.

Als wir nach Hause kamen, schwirrten die von mehreren Seiten angekommenen Gäste schon lustig durcheinander, bis Friedrike sie sammelte und zu einem Spaziergang nach jenem schönen Plaze lud und führte. Dort fand man eine reichliche Kollation und wollte mit geselligen Spielen die Stunde des Mittagessens erwarten. Hier wußte ich in Einstimmung mit Friedriken, ob sie gleich mein Geheimniß nicht ahnte, Spiele ohne Pfänder und Pfänderlösungen ohne Küsse zu bereiten und durchzuführen.

Ich konnte mit einiger Aufmerksamkeit an diesem Morgen Friedrikens ganzes Wesen gewahr werden, dergestalt, daß sie mir für die ganze Zeit immer dieselbe blieb. Schon die freundlichen, vorzüglich an sie gerichteten Grüße der Bauern gaben zu verstehen, daß sie ihnen wohlthätig sei und ihr Befagen erzeuge. Zu Hause stand die Ältere der Mutter bei; alles, was körperliche Anstrengung erforderte, ward nicht von Friedriken verlangt; man schonte ja, wie man sagte, ihrer Brust wegen.

Es gibt Frauen, die uns im Zimmer besonders wohl gefallen, andere, die sich besser im Freien ausnehmen; Friedrike gehörte zu den letzteren. Ihr Wesen, ihre Gestalt trat niemals reizender hervor, als wenn sie sich auf einem erhöhten Fußpad hinbewegte; die Anmut ihres Betragens schien mit der beklümmten Erde und die unverwundliche Seiterkeit ihres Antlitzes mit dem blauen Himmel zu wetteifern. Diesen erquicklichen Athter, der sie umgab, brachte sie auch mit nach Hause, und es ließ sich bald bemerken, daß sie Verwirrungen auszugleichen und die Eindrücke kleiner unangenehmer Zufälligkeiten leicht wegzulöschen verstand.

Friedrikens Betragen in der Gesellschaft war allgemein wohlthätig. Auf Spaziergängen schwebte sie, ein belebender Geist, hin und wieder, und wußte die Lücken auszufüllen, welche hier und da entstehen mochten. Die Leichtigkeit ihrer Bewegungen haben wir schon gerühmt, und am allerzierlichsten war sie, wenn sie lief. So wie das Reth seine Bestimmung ganz zu erfüllen scheint, wenn es leicht über die keimenden Saaten wegschliegt,

so schien auch sie ihre Art und Weise am deutlichsten auszudrücken, wenn sie, etwas Vergeßenes zu holen, etwas Verlorenes zu suchen, ein entferntes Paar herbeizurufen, etwas Notwendiges zu bestellen, über Rain und Matten leichten Laufes hineilte. Dabei kam sie niemals außer Athem und blieb völlig im Gleichgewicht; daher mußte die allzu große Sorge für ihre Brust manchem übertrieben scheinen.

Der Vater, der uns manchmal durch Wiesen und Felder begleitete, war öfters nicht günstig gepaart. Ich gestalte mich deshalb zu ihm, und er verfehlte nicht, sein Lieblingsthema wieder anzustimmen und mich von dem vorgeschlagenen Bau des Pfarrhauses umständlich zu unterhalten. Er beklagte sich besonders, daß er die sorgfältig gefertigten Nisse nicht wiedererhalten könne, um darüber nachzudenken und eine und die andere Verbesserung zu überlegen. Ich erwiderte, darauf, es sei leicht, sie zu ersetzen, und erbot mich zur Fertigung eines Grundrisses, auf welchen doch vorerst alles ankomme. Er war es wohl zufrieden, und bei der nötigen Ausmessung sollte der Schulmeister am Hand gehen, welchen aufzuregen er denn auch so gleich forteilte, damit ja der Fuß- und Zollstab morgen früh bereit wäre.

Als er hinweggegangen war, sagte Friedrike: „Sie sind recht gut, die schwache Seite des lieben Vaters zu hegen und nicht, wie die andern, die dieses Gespräch schon überdrüssig sind, ihn zu meiden oder davon abzubrechen. Freilich muß ich Ihnen bemerken, daß wir übrigens den Bau nicht wünschen; er würde der Gemeinde zu hoch stehen kommen und uns auch. Neues Haus, neues Hausgeräthe! Unsern Gästen würde es bei uns nicht wohlher sein; sie sind nun einmal das alte Gebäude gewohnt. Hier können wir sie reichlich bewirten, dort fänden wir uns in einem weitem Raume beengt. So steht die Sache; aber unterlassen Sie nicht, gefällig zu sein! Ich danke es Ihnen von Herzen.“

Die Ausmessung des Hauses geschah des andern Morgens. Sie ging ziemlich langsam von statten, da ich in solchen Künsten so wenig gewandt war als der Schulmeister. Endlich kam ein leidlicher Entwurf zustande. Der gute Vater sagte mir seine Absicht und war nicht unzufrieden, als ich Urlaub nahm, um den Riß in der Stadt mit mehr Bequemlichkeit zu verfertigen. Friedrike entließ mich froh; sie war von meiner Meinung überzeugt wie ich von der ihrigen, und die sechs Stunden schienen keine Entfernung mehr. Es war so leicht, mit der Diligence nach Druferheim zu fahren und sich durch dieses Fuhrwerk sowie durch ordentliche und außerordentliche Boten in Verbindung zu erhalten, wobei Georges den Expeditur machen sollte.

In der Stadt angelangt, beschäftigte ich mich in den frühesten Stunden mit dem Risse, den ich so sauber als möglich zeichnete. In-